Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 33 (1986)
Heft: 12

Rubrik: Kantone = Cantons = Cantoni

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

APPENZELL

Zivilschutz auf neuen Wegen

Einführungskurs «Polizeiverstärkung» im Zivilschutzzentrum Teufen

Unter der Leitung des Polizeikommandos Appenzell Ausserrhoden fand im Zivilschutzzentrum Teufen vom 14. bis 16. August ein Einführungskurs für Zivilschutzpflichtige, die in besonderen Fällen als Verstärkung für die Polizei aufgeboten werden können, statt. Als einer der ersten Kantone in der Schweiz führte das Polizeikommando AR diesen dreitägigen Einführungskurs «Polizeiverstärkung» durch.

F. Der Kurskommandant Hptm E. Frehner und der technische Leiter Oblt J. Häni äusserten sich sehr befriedigt über den Kursverlauf und lobten das Interesse und die Disziplin der 30 Kursteilnehmer. Als Klassenlehrer standen der Kursleitung Fw W. Kamm, Fw A. Moser, Kpl E. Brugger und Kpl H. Dörig zur Seite.

Primär im Kriegsfall

Der Soll-Bestand dieses Detachementes beträgt für Appenzell Ausserrhoden 38 Mann. Der Einsatz soll primär im Kriegsfall für Bewachungs- und Betreuungsaufgaben erfolgen. Darunter fallen zum Beispiel die Bewachung von wichtigen Objekten und/oder die Betreuung von Gefangenen oder von Flüchtlingen. Ein sekundärer, jedoch wahrscheinlicherer Einsatz ist möglich bei Grossanlässen, die für unsere Kantonspolizei nicht zu bewältigen sind, oder der Einsatz in Zeiten gestörter Verhältnisse, wie zum Beispiel Naturkatastrophen.

Der Kurs ist für die Teilnehmer freiwillig, er wird ihnen jedoch als Erfüllung ihrer Zivilschutzdienstpflicht angerechnet. Nach Absolvierung dieses Kurses können die Angehörigen dieses Detachementes vom Kanton bzw. von der Kantonspolizei direkt aufgeboten werden.

Umfangreiche Ausbildung

Die Ausbildung während dieser drei Tage war vielfältig und fand vorwiegend im Freien statt. Das Durchsuchen von Personen und Häusern und das Absuchen eines Geländes wurden instruiert und praktisch geübt. Weiter standen auf dem Programm verschiedene Rechtslektionen über das Polizeigesetz und die dazugehörigen Verordnungen, den Aufbau und die Organisation der Kantonspolizei AR sowie über die rechtliche Seite des Schusswaffengebrauchs. Meist praktisch geübt wurden die Verkehrszeichengabe, die Verkehrskontrolle, das Anhalten von Fahrzeugen, das Errichten von Strassensperren und erste Massnahmen bei einem Verkehrsunfall.

Je nach Einsatzart wird dieses Polizeiverstärkungsdetachement auch bewaffnet. Deshalb wurde auch der Schusswaffengebrauch mit der Pistole im scharfen Schuss geübt. Zum Schluss des Kurses wurden die Kenntnisse in einer praktischen Übung angewendet und vertieft.

AARGAU

Aargauer Uem D Instruktoren haben Verbindungen

Am 27./28. September 1986 reisten neun Zivilschutzinstruktoren und zwei Mitarbeiter der Abteilung zivile Verteidigung nach Ludwigsburg. Sie folgten einer Einladung des Fernmeldezugs Ludwigsburg zum Treffen der Fernmeldezüge des Landes Baden-Württemberg. Nach einer kurzen Einführung der Gäste, sechs Hamburger Feuerwehroffiziere, elf Schweizer Zivilschutzinstruktoren, in die Übung, hatten wir Gelegenheit, Einblick in das Fernmeldewesen des Katastrophenschutzes und des technischen Hilfswerkes zu bekommen. In kleinen Gruppen wurde unter fachkundiger Führung eine Vielfalt an Interessantem geboten. Nicht ganz nach Programm durften wir eine neue Schutzraumanlage besichtigen, die Nase in eine ABC Übung stecken und mit Booten der DRLG OV Ludwigsburg eine Fahrt auf dem Neckar unternehmen.

Dem Arbeitsteil folgte am Abend ein gemütlicher, kameradschaftlicher Gedankenaustausch. Man fand Zeit zum Gespräch und zu neuen Freundschaften. Nach der um eine Stunde verlängerten Nacht folgte der Übungsabbruch mit einer beeindruckenden Kolonnenfahrt zum Schlosshof. In dieser schönen Kulisse schloss der Ortsbeauftragte der Stadt Ludwigsburg das gut gelungene Treffen. Beeindruckt von den Leistungen der freiwilligen Helfer und der erlebten Gastfreundschaft, kehrten wir Instruktoren heim. In der Tasche die Einladung für das Treffen 1987 in Stetten am kalten Markt. Ganz klar, wir fahren ganz sicher hin. Werner Maurer-Meier Windisch

BERN

Motion Zivilschutz: Schutzraumkontrolle

red. Bei der Berner Kantonalregierung wurde am 9. September 1986 eine Motion eingereicht. Forderung: Schutzräume kontrollieren! Motionär: Dr. Erwin Bichoff, Grossrat BE, Bolligen

Bei verschiedenen Katastrophen in Boll-Vechigen, Schwarzenburg und anderswo im Kanton Bern konnten die örtlichen Zivilschutzorganisationen der betroffenen Bevölkerung nützliche Hilfe leisten. Beim tragischen Unfall im sowjetischen Kernkraftwerk Tschernobyl war ein behördlich angeordneter Bezug der Schutzräume glücklicherweise nicht nötig. Die Ereignisse hier und dort beweisen, dass Zivilschutzorganisationen und -bauten auch in Zeiten des relativen Friedens jederzeit kurzfristig einsatzfähig sein müssen, um ihren gesetzlichen Auftrag erfüllen zu können. *Die in verschiedenen Gemeinden bereits durchgeführten Kontrollen haben ergeben, dass infolge technischer Mängel bei Panzertüren, Ventilationen oder durch bauliche Veränderungen lange nicht alle Schutzräume den Anforderungen des Bundesgesetzes über die baulichen Massnahmen im Zivilschutz entsprechen. Im Kanton Bern sind in den letzten 20 Jahren Zehntausende von Schutzräumen erstellt und viele davon seit der Bauabnahme nicht mehr überprüft worden.* Bei einem Bezug der Schutzräume ist deren Einsatzbereitschaft für das Überleben der Bevölkerung jedoch von grösster Wichtigkeit. Bei Ölbrennern und Öltanks hat sich die periodische Überprüfung seit Jahren gut bewährt.

Der Regierungsrat wird deshalb beauftragt, das Nötige zu veranlassen, dass der Zivilschutz in Zusammenarbeit mit dem Gewerbe im ganzen Kantonsgebiet

1. alle privaten und öffentlichen Schutzräume auf eventuelle Mängel systematisch und periodisch überprüft,
2. die Durchführung der Instandstellung defekter Räume und Installationen durch eine zu ernennende verantwortliche Stelle überwacht,
3. die Bevölkerung über die seit 1. Januar 1986 gesetzlich vorgeschriebene Einrichtung der Schutzräume mit Liegestellen und Toiletten (Lieferung durch private Firmen) in geeigneter Form informiert.
4. Die geforderten Massnahmen sollen durch Milizorgane der örtlichen Zivilschutzorganisationen oder das Gewerbe ausgeführt werden.

ST. GALLEN

Zusammenarbeit zwischen Truppenkommandant und Ortschef einmal anders

Wenn in der Vergangenheit in Presseberichten von der Zusammenarbeit Militär–Zivilschutz gesprochen wurde, so handelte es sich in der Regel um gemeinsame Übungen zur Bewältigung

einer konkreten Katastrophensituation. Nur in den seltensten Fällen wurden dabei Probleme des gemeinsamen Nebeneinanders im Falle eines aktiven Dienstes behandelt. Es darf deshalb auch nicht überraschen, wenn heute auf beiden Seiten immer noch ein beachtliches Mass an Vorurteilen und Missverständnissen vorhanden sind. Unklare Vorstellungen über die Aufgaben und Zielsetzungen des Zivilschutzes und der Armee dürften bei vielen Truppenkommandanten und Ortschefs auch heute noch Grund für ein höfliches Nebeneinander anstelle des überzeugten Miteinanders sein.
Im Rahmen der kürzlich durchgeführten taktischen Kurse der Grenzbrigade 8 wurde der Versuch unternommen, die Zusammenarbeit zwischen dem Truppenkommandanten und dem Ortschef einer Zivilschutzorganisation einmal nicht nach dem üblichen Schema ablaufen zu lassen. Der Auftrag des Brigadekommandanten, Brigadier Heinz Lanz, lautete deshalb: In einem ersten Teil die militärischen Kursteilnehmer mit dem Auftrag des Zivilschutzes bekannt zu machen und ihnen die Mittel und Möglichkeiten der Zivilschutzorganisation vorzustellen. In einem zweiten Teil mit den Kompaniekommandanten die Probleme beim Bezug eines Dispositivs in einer Gemeinde zu erarbeiten und in einer Absprache mit dem zuständigen Ortschef und unter Berücksichtigung des jeweiligen Auftrages nach praktikablen Lösungen zu suchen.
Ein Podiumsgespräch, in dessen Verlauf der Auftrag und die Ziele des Zivilschutzes erläutert wurden, bot Gelegenheit, den anwesenden Kommandanten aller Stufen den Zivilschutz als Teil der Gesamtverteidigung auf unkonventionelle Art vorzustellen und Vorurteile abzubauen. Der Vorsteher des kantonalen Amtes für Zivilschutz St.Gallen, Bruno Hufenus, und die Ortschefs von St. Margrethen, Widnau und Altstätten bzw. deren Stellvertreter verstanden es, die Aufgaben und Möglichkeiten, aber auch die Grenzen des Zivilschutzes aufzuzeigen. Reaktionen der Teilnehmer zeigten, dass gezielte und sachliche Information über die Aufgaben und den Stand des Zivilschutzes nicht nur nötig ist, sondern auch erfolgversprechend sein kann.
Die in Gruppen durchgeführten Abspracherapporte wurden im Ortskommandoposten der Zivilschutzorganisation Widnau durchgeführt. Die Kompaniekommandanten hatten aufgrund einer vorgegebenen Lage und gestützt auf den «Einsatzbefehl» eine Traktandenliste und einen Fragenkatalog zu erstellen. Die auf beiden Seiten mit grossem Interesse und Engagement geführten Absprachen haben den Beweis erbracht, dass trotz des unterschiedlichen Auftrages ein Miteinander möglich ist. In der Schlussbesprechung ist denn auch vom Kommandanten der Grenzbrigade die Bedeutung der Zusammenarbeit zur Erreichung des gemeinsamen Ziels hervorgehoben und auf die Wichtigkeit des Zivilschutzes als Pfeiler unserer Gesamtverteidigung und Beitrag zur Dissuasion hingewiesen worden. Die etwas ungewohnte Art der Zivilschutzinformation hat den Truppenkommandanten, aber auch den beteiligten Ortschefs wertvolle Erfahrungen geliefert.
Der bei militärischen Übungen eher ungewohnte Applaus am Schluss der Abspracherapporte darf daher nicht nur als Dank an die beteiligten Ortschefs und Ortschefs-Stellvertreter, sondern auch als Aufmunterung zur Nachahmung gewertet werden.
Staatskanzlei
des Kantons St.Gallen
Koordinationsstelle
für Geamtverteidigung
und Katastrophenhilfe
Der Leiter:
K. Schürpf

SOLOTHURN

Marschtüchtigkeit und Kameradschaft

hb/ Der Militär-Sanitäts-Verein Olten führte über das Wochenende vom 11./12. Oktober 1986 bereits zum viertenmal den NWS-Distanzmarsch nach Olten mit grossem Erfolg durch. Erfreulicherweise beteiligten sich dieses Jahr mehr Frauen (MFD, RKD, MSV, Samaritervereinen) und auch mehr Teilnehmer in Gruppen.

Mehr Frauen und mehr Gruppen

Mit grosser Genugtuung konnten die Organisatoren eine vermehrte Beteiligung von weiblichen Teilnehmern feststellen, nämlich innerhalb des militärischen Frauendienstes (MFD), Rotkreuzdienstes (RKD), sowie innerhalb der Militär-Sanitäts-Vereine (MSV) und der Samaritervereine.
Auch marschierten dieses Jahr mehr Teilnehmer in Gruppen mit, was ganz dem Sinne dieses Marsches entspricht, soll doch nebst der Förderung der Marschtüchtigkeit vor allem auch die Kameradschaft gepflegt werden. So marschierten an der Spitze der Samaritervereinen Triengen mit 10 und der MFD-Verband Baselland mit 9 Teilnehmerinnen mit. Stellvertretend für die vermehrte Teilnahme der Romands sei hier das Grenzwachtkorps V aus Lausanne erwähnt.
Einige über siebzigjährige Teilnehmer erbrachten in der Kateorie Militär beachtliche Leistungen und dienten den Jungen – welche in der Kategorie J+S starteten – als Vorbild.

Ausgezeichnete Logistik

Der Chef der Küchenbrigade – Hans Brönnimann – verwöhnte mit seinen Superköchen Kurt Hösli sowie Lisbeth und Rolf Wernli Teilnehmer und Funktionäre bis in die frühen Morgenstunden. Dadurch gewann die Beiz im Ziel (San Hist Hardwald, Kantonsschule Olten) noch mehr Ambiance. Hier konnte sich mancher Teilnehmer psychisch und physisch retablieren. Mancher traf viele bekannte Gesichter von früheren Distanzmärschen und anderen Läufen, was zu regem Gedankenaustausch und Erzählen von Anekdoten anregte.

Bewährte Organisation

Dank den bisherigen Erfahrungen konnten die Streckenposten technisch verbessert werden – die Markierung war sehr gut. Nicht immer ist es möglich, dabei Asphaltstrassen zu umgehen, doch entschädigten dies reichlich die zahlreichen Naturstrassen und landschaftlich herrlichen Ausblicke.
Die diesjährige Medaille zeigt als Sujet die Radfahrer und belohnt damit die bisher grosse Beteiligung der MLT-Truppe an diesem Marsch.

10./11. Oktober 1987

Jedem Teilnehmer wurde ein Zettel mit dem Datum für den nächstjährigen Distanzmarsch abgegeben. Die Medaille 1987 soll den Genietruppen gewidmet werden, entsprechend deren zahlreicher Beteiligung an den bisherigen Märschen. Ob erstmals auch eine Auszeichnung für Gruppen mit der grössten Beteiligung abgegeben wird, ist noch offen. Zu hoffen bleibt, dass wiederum ein herrlicher Altweibersommer diesen Marsch begleiten wird.

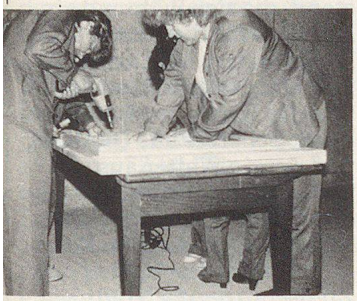
Zivilschutz-Kurs in Winznau (Kt. Solothurn):

33 Frauen arbeiteten drei Tage im «Nagelseminar»

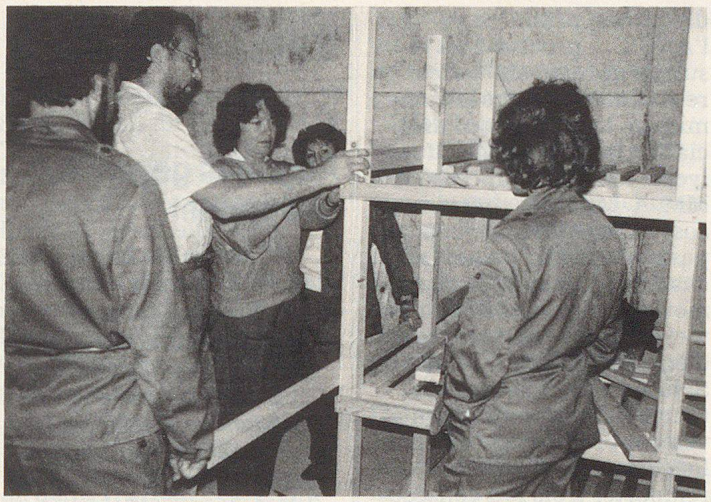
pk. 33 Frauen und drei Männer absolvierten grösstenteils in den Zivilschutzräumen des Reformierten Kirchgemeindehauses Winznau einen dreitägigen Einführungskurs als Mehrzweckpioniere. Für über 40 Kinder war ein Hütedienst eingerichtet worden. Rund 110 Personen wurden während des Kurses aus der Küche des Ortskommandopostens verpflegt.

Dachlatten und Bretter wurden zurechtgesägt, Lattenroste zusammengeschraubt und jeweils drei Liegestellen

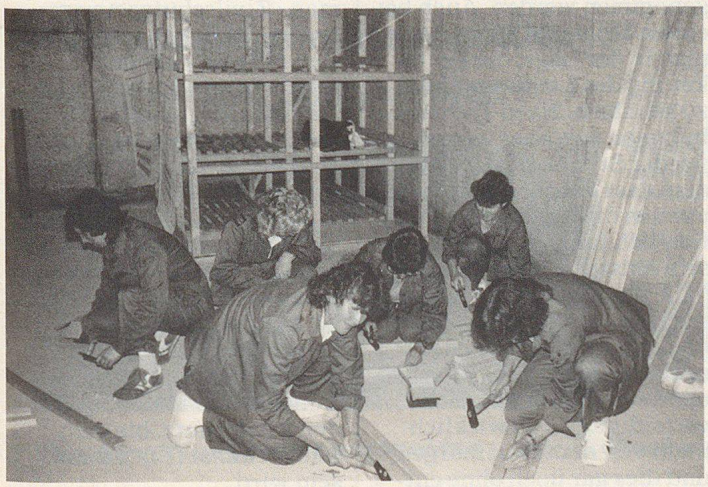
übereinander aufgebaut: Im Zivilschutzeinführungskurs für Mehrzweckpioniere wurden Schutzräume zum Überleben eingerichtet. Der Dreitageskurs wird meist scherzhaft als «Nagelseminar» bezeichnet. Für die drei Instruktoren Daniel Piccenoni, Boningen, Margot Blaser, Rüttenen, und Urs Sieber, Hubersdorf, war es diesmal jedoch alles andere denn Routinearbeit. Den drei Kursklassen waren jeweils elf Frauen und ein einziger Mann zugeteilt worden.
Die 33 Winznauerinnen haben sich vor zwei Jahren anlässlich einer örtlichen Werbeaktion freiwillig für den Zivilschutz verpflichtet. Bereits letztes Jahr war der Einführungskurs in den Zivilschutz absolviert worden. Die theoretische und hand-



werkliche Ausbildung zu Mehrzweckpionierinnen ist die folgerichtige Fortsetzung der damals begonnenen Arbeit.
Der erste Kurstag im Ortskommandoposten und in den Klassenzimmern war vorwiegend der Theorie vorbehalten. Anhand von Einrichtungsskizzen und Handbüchern wurde die Einrichtung der verschiedenen Schutzraumtypen eingehend besprochen.



Im Kirchgemeindehaus
An den beiden weitern Tagen wurde dann in den Zivilschutzräumen des Reformierten Kirchgemeindehauses handwerklich gearbeitet. Das vom verantwortlichen Dienstchef SRO, Walter Schulthess, formulierte Ziel der Ausbildung war es, einen Schutzraum für 48 Personen vollständig einzurichten. Das Kursziel wurde weit übertroffen: Zwei grosse Schutzraumabteile konnten mit allen nötigen Liegestellen, Regalen und andern notwendigen Einrichtungen (Not-Klosett, AC-Schleuse, Notausstieg-Abdeckung, Radio-Antenne usw.) versehen werden. Da gemeindeeigenes Holz verwendet wurde, können die fertigen Liegestellen und Regale stehen gelassen werden: Die Schutzräume bleiben jederzeit bezugsbereit.
Aus diesem Grund wurden die Liegestellen nicht bloss zusammengenagelt, sondern geschraubt, während die Gestelle nach den üblichen Vorschriften mit Nägeln zusammengebaut wurden. Eine Equipe des Stabes der ZSO – Dienstchefs, Blockchefs und Materialwarte – hatten zuvor im Vorkurs das Holzmaterial vorbehandelt, auf die richtige Länge zugeschnitten, Löcher vorgebohrt und die Ecken abgekantet. Diese gründlichen Vorbereitungen ermöglichten im eigentlichen Kurs ein rationelleres Werken.
Der Winznauer Ortschef Peter Guldimann zeigte sich als verantwortlicher Kursleiter von der geleisteten Arbeit überrascht: «Die umfangreichen Vorarbeiten haben sich wirklich gelohnt. Trotz der grossen Aufgaben, die der Ortschef und der Stab jedes Jahr neben der Berufsarbeit im Zivilschutz zu bewältigen haben, war die erfreuliche Haltung der Frauen während des ganzen Kurses Ansporn für weitere Anstrengungen. Die überzeugende Motivation und das nie nachlassende Interesse der Frauen veranlassten uns, auch für 1987 einen Weiterbildungskurs im Mehrzweckdienst ins Auge zu fassen.»



Kinder betreut
Bei der Werbeaktion im Sommer 1984 war den Winznauer Frauen versprochen worden, dass sämtliche Kurse im Dorf abgehalten würden und Kinder mitgebracht werden könnten. In einem leerstehenden Schulzimmer wurde daher auch beim diesjährigen Dreitageskurs ein Kinderhütedienst eingerichtet. Die Dienstchefs Ruedi Dätwyler und Urs Geiser sowie Blockchef Andreas Egli betreuten tagsüber ein gutes Dutzend kleinere Kinder, am schulfreien Mittwochnachmittag sowie in den Randstunden weit über 40 Kinder vom noch nicht einjährigen Wickelkind bis zur grössern Schuljugend.
Alle Kursteilnehmer, das Instruktorenteam, der Kursstab und die Kinder konnten das Mittagessen in der Winznauer Mehrzweckhalle einnehmen. Der grossen Zahl der zu Verpflegenden wegen wurde von Rechnungsführer Georg Schrefel ein eigener Kurshaushalt geführt. In der Küche des Ortskommandopostens sorgte eine Küchenmannschaft unter Küchenchef Peter Brand für

das leibliche Wohl: Jeden Mittag wurden rund 110 Mahlzeiten ausgegeben und in der Mehrzweckhalle serviert. Während einer Kaffeepause wurde den Mehrzweckpionierinnen ein Diplomatschälchen voll Überlebensnahrung zur Degustation gegeben. Das Urteil war einhellig: «Die Nahrung ist essbar, aber von unserer Küche sind wir so verwöhnt, dass wir noch so gerne auf weitere Probierhäppchen verzichten!»

VAUD

Il y en eut pour tous les goûts:

Association d'instructeurs romands de PC – Rallye 1986

Le 13 septembre dernier, au Centre régional d'instruction de l'ouest-vaudois (CRIO) à Aubonne et dans les environs, s'est déroulé le troisième rallye de l'Association des instructeurs romands de protection civile (AIRPC).

Sous un ciel nuageux, mais par bonheur sans pluie, par une température agréable et une apparition bienvenue du soleil en fin d'après-midi, six équipes se sont soumises avec dynamisme, entrain et bonne humeur aux diverses épreuves de la journée. Les équipes étaient composées de représentants des cantons de Vaud, Genève, Neuchâtel, Valais et du Tessin.

Instructeurs professionnels, non professionnels, accompagnants, hommes, femmes et enfants mêmes ont rallié les postes que les organisateurs avaient placés dans le terrain. Le parcours, formé de deux boucles, une pour le matin, l'autre pour l'après-midi, a permis aux concurrents d'exercer leur talent et leur habileté.

Les postes étaient très variés: services transmission, PLCF, sanitaire, service d'abri, jeux d'adresse et de patience, connaissances générales, épreuve bicross dans la forêt (un succès!) et objet insolite à identifier, il y en eut pour tous les goûts.

L'objet insolite mérite une mention particulière: il s'agissait d'une magnifique canne, vieille de quelque cent ans, creuse, à pommeau tressé. Une fois dévissé, ce dernier découvrit un cône métallique à trous, destiné à être enflammé. Qu'était-ce donc? L'imagination ne manqua pas, mais personne ne devina. La canne appartenait au commandant d'un bataillon de sapeurs-pompiers et servait à marquer son emplacement dans le terrain, lors d'une intervention. Splendide objet qui doit faire la fierté de son heureux propriétaire et bravo à l'auteur de cette idée lumineuse.

En début de soirée, M. André Moser, président de l'AIRPC, a proclamé les résultats après avoir chaleureusement remercié la commission technique de l'association, organisatrice du rallye, et tout particulièrement MM. A. Messerli, président, José et Michel Hirt, qui n'ont pas ménagé leur peine. Le challenge, un magnifique samovar, a été remis à l'équipe victorieuse: P. Métraux (chef d'équipe), J. L. Errera, B. Schranz et A. Crausaz, du CRIO. Pour devenir définitivement propriétaire du challenge, une équipe doit le remporter trois fois consécutivement. En 1982 et en 1984, il avait été gagné par une équipe du centre cantonal d'instruction de Gollion. Le voici remis en jeu. Attention cependant, le chef de l'équipe victorieuse a demandé le mode d'entretien de l'objet, car son équipe se fait fort de le remporter dans deux ans. Qu'on se le dise!

Un souvenir a en outre été remis à chaque équipe, ainsi qu'aux accompagnants qui ont rempli le questionnaire «Que savez-vous de la protection civile?» qui leur était proposé.

Après une allocution de M. Michel Pilet, administrateur du CRIO qui, avec sa gentillesse coutumière, sa compétence et beaucoup de dévouement, s'est chargé des problèmes d'intendance, l'assemblée s'est rendue au réfectoire. Un apéritif a été offert par la municipalité d'Aubonne, en présence de M. Alex Guex, le nouveau chef de l'instruction du canton de Vaud. Un délicieux repas, préparé par la brigade de cuisine du CRIO et une soirée animée ont conduit, dans une sympathique ambiance, tous les participants jusqu'à une heure avancée de la nuit. La suite... dans deux ans.

Ulysse Porret

ZÜRICH

GV des Zivilschutzverbands des Kantons Zürich in Wetzikon

Angriffen gegenüber gewappnet

(M) Neben der Armee gerät auch der Zivilschutz immer wieder ins Kreuzfeuer der Kritik all jener Friedenskreise, die sich der utopischen Illusion hingeben, mit theoretischen und lautstark proklamierten Friedensappellen sei der Friede auf unserer Welt ein für allemal gesichert. An seiner Delegiertenversammlung in Wetzikon hat der Zivilschutzverband des Kantons Zürich seinerseits unterstrichen, dass auch er für einen dauernden Frieden sei, dass man aber trotz allen Wunschvorstellungen dafür besorgt sein müsse, für den nicht erhofften – aber nicht auszuschliessenden – Ernstfall bereit sein muss, die Zivilbevölkerung optimal zu schützen. In baulicher Hinsicht sei man heute jedem Angriff gegenüber gewappnet, es gelte nun, die optimale Betreuung der Bevölkerung auch ausbildungsmässig noch zu gewährleisten.

Angesichts der immer wieder in der Presse aufgeworfenen Vorwürfe gegenüber dem Zivilschutz bezüglich einer nicht garantierten Schutzfähigkeit in Fällen von AKW-Unfällen betonte ZSVKZ-Präsident Hanspeter Oppliger, dass man diesbezüglich den Zivilschutz ungerechterweise angreife. Bund und Parlament hätten dem Zivilschutz eine bestimmte Aufgabe zugeordnet, und diese könne heute auch vollumfänglich wahrgenommen werden. Auch bei einem atomaren Angriff sei man in der Lage, die Bevölkerung des Landes optimal zu schützen. Nach Tschernobyl seien nun aber immer wieder Stimmen laut geworden, dass der Zivilschutz auch in diesem Falle vollumfänglich funktionstüchtig sein müsste. Diesen Auftrag habe der Zivilschutz jedoch niemals erhalten, und man könne vom immer wieder mitleidig belächelten Partner innerhalb der Gesamtverteidigung nun wirklich nicht von heute auf morgen, und dies gar noch ohne entsprechenden parlamentarischen Auftrag, Wunder erwarten. Kriegsschutz sei das eine, AKW-Katastrophenschutz jedoch das andere. Bezüglich des Katastropheneinsatzes hat der Zivilschutz in den vergangenen Jahren seine Leistungsfähigkeit in vielen Landesteilen konkret unter Beweis gestellt und seine Hilfeleistungen auch effizient dokumentiert. Neue Aufgaben hingegen, die der Zivilschutz wahrzunehmen hätte. müssten von Bundesrat und Parlament festgelegt werden, unter gleichzeitiger Genehmnigung der entsprechenden Zusatzkosten, welche eine solche Aufgabe beinhalten würde.

Details aus dem GV-Verlauf

Anstelle der ausscheidenden Mitglieder aus dem Vorstand, die sich während vieler Jahre für die Belange des Zivilschutzes im Kanton Zürich eingesetzt hatten – so Charles Henry aus Zürich, Ernst Scherrer aus Dietikon und Sergio Walter aus Ebmatingen –, wurden neu in den Vorstand gewählt: Fritz Affolter, Ortschef von Fehraltorf, Willy Heeb, Chef des Zivilschutzes der Stadt Zürich, und Richard Hauser, Präsident der Zivilschutzkadervereinigung Dietikon.

Seitens des Vorstands wurde klar unterstrichen, dass man allen Widerwärtigkeiten zum Trotz und aller hochgespielten Negativmeldungen in der Presse sich in den kommenden Jahren intensiv darum bemühen werde, neue Leute für die Sache des Zivilschutzes zu gewinnen.

TK-Chef Beat Diethelm aus Andelfingen meinte, dass es heute bald soweit sei, dass man «Zivilschutzcourage» an den Tag legen müsse, um sich für eine gute und schutzwürdige Sache im Dienste der gesamten Bevölkerung einsetzen zu können. Und damit schnitt er ein Kapitel an, das leider beim Volk eine grosse Bedeutung hat. Man verachtet das Wirken der Feuerwehr, bis man selbst vom Feuer betroffen ist. Man verschreit das Wirken der Polizei, bis man selbst einen Nutzen daraus ziehen kann. Man ist gegen den Zivilschutz, bis man selbst einmal froh darum sein wird.

Zürich

Das Tätigkeitsprogramm des ZSVKS für 1987

Gemeinsam sind auch im kommenden Jahr die Fachgruppen im Zivilschutzverband des Kantons Zürich (ZSVKS), die Informations- und die Technische Kommission für ein informatives, auf den praktischen Zivilschutz bezogenes Veranstaltungsprogramm bedacht. Neben der jährlich obligaten Generalversammlung umfasst das ZSVKZ-Tätigkeitsprogramm für 1987 neun Fach- und Themenbereiche, die an zwölf Veranstaltungen behandelt werden. Zu allen Veranstaltungen sind die ZSVKZ-Mitglieder, interessierte ZS-Kaderleute und Behördenvertreter herzlich eingeladen.

Die Veranstaltungen im einzelnen

Dienstag, 17. März, von 19.30 bis 22.00 Uhr
im Ausbildungszentrum Leutschenbach in Zürich
Thema: «Erfahrungen aus der GV-Übung Dreizack – eigene Möglichkeiten und Grenzen des ZKF»
Referenten: P. Meier von der KGV und SC Hans Peter Schmidt
Organisiert von der TK/IK im ZSVKZ

Jeweils am Montag, 11. und 18. Mai, von 19.30 bis 22.00 Uhr
im Ausbildungszentrum Schärenmoos in Zürich
Thema: «ZS-Informationen für die Frauen – im besonderen SR-Belange; Einrichten, Bezug und Aufenthalt im Schutzraum»
Referentin: Marianne Blumer, Leiterin der ZSVKZ-Fachgruppe SRO
Organisiert von der Fachgruppe SRO im ZSVKZ

Donnerstag, 21. Mai, von 19.30 bis 22.00 Uhr
an der ETH Hönggerberg in Zürich
Thema: «Rund um den Kulturgüterschutz» – die Aufgaben der BSO–KGS der ETH-Hönggerberg

Referenten: T. Vieli, R. Mörgeli und DC KGS B. Glaus
Organisiert von der Fachgruppe BOS im ZSVKZ

Mittwoch, 17. Juni, von 19.00 bis 22.00 Uhr
im Flughafen Kloten
Thema: «Flugticketbestellung bis hin zum Check-in» – ein Blick hinter die Kulissen mit der BSO Flughafen
Referenten: Hans Gremlich, FG-Obmann, und W. Bäumli, Rf BSO
Organisiert von der Fachgruppe ZSStL im ZSVKZ

Samstag, 27. Juni, von 13.00 bis 17.00 Uhr
im EKZ-Museum «Stromhuus Buurenwiesen» in Glattfelden
Thema: «Entwicklung der Elektrizitätstechnik» – verbunden mit einer Besichtigung des EKZ-Museums
Referenten: P. Haldimann, FG-Obmann, und H. Tschudi von den EKZ
Organisiert von der Fachgruppe SiD im ZSVKZ

Dienstag, 25. August, von 18.30 bis 22.00 Uhr
auf dem REGA-Stützpunkt in Gossau SG
Thema: «REGA-Erfahrungen aus der Sicht der Rettungstechnik» – verbunden mit einem Blick in den Alltag der Rettungsflugwacht
Referent: W. Lehmann und T. Schenk
Organisiert von der Fachgruppe San/Betreu im ZSVKZ

Jeweils am Samstag, 26. September, und 2. Oktober, von 8.00 bis 12.00 Uhr
im Zivilschutzausbildungszentrum Riedikon-Uster
Thema: «Vorbereitung und Durchführung von Übungen im Bereich SRO» – praktische Anleitungen für die Durchführung von Dienstanlässen in den ZSO
Referentin: Marianne Blumer, Fachgruppenleiterin
Organisiert von der Fachgruppe SRO im ZSVKZ

Donnerstag, 5. November, von 19.30 bis 22.00 Uhr
in der Aula des Berufschulhauses in Bülach
und am

Donnerstag, 26. November, von 19.30 bis 22.00 Uhr
im Zivilschutzausbildungszentrum Grüze in Winterthur
Thema: «Wandel und Standortbestimmung in der Katastrophenmedizin»
Referenten: Dr. med. E. Frei und W. Lehmann
Organisiert von der Fachgruppe San/Betreu im ZSVKZ

Samstag, 14. November, von 9.00 bis 12.00 Uhr
im Weiler Eschenmosen ob Bülach
Thema: «Schutz und Chancen der Landwirtschaft nach AC-Ereignissen – wo stehen wir heute?»
Referenten: Peter Schwank, QC mbA, und O. Wüest, ACSD
Organisiert von der IK/TK im ZSVKZ in Zusammenarbeit mit der ZSO der Stadt Bülach

Die Generalversammlung des ZSVKZ findet 1987 am Samstag, 24. Oktober, in Affoltern am Albis statt und wird von der ZSO unter Leitung von OC Daniel Rickenbacher organisiert werden.

Die neue Liegestelle von ACO.
Ein absoluter Spitzenreiter.

Mit der neuen und vielseitig einsetzbaren Liegestelle setzt ACO einen weiteren Markstein. Die Vorzüge liegen auf der Hand: interessante Möglichkeiten durch Mehrzwecknutzung (auch ausserhalb des Zivilschutzes), Höhenverstellbarkeit der Laschen für die Träger und Böden alle 50 mm, keine hervorstehenden angeschweissten Laschen, einfache Montage durch Einstecken, kleines Lagervolumen durch Einzelteile, wirtschaftlich im Preis, ACO-Qualität.

Verantwortungsvoll entscheiden... für Zivilschutzmobiliar von ACO.

Die neue Liegestelle von ACO ist mit nichts zu vergleichen. Benützen Sie deshalb unseren Info-Bon.

ACO-Zivilschutzmobiliar
Allenspach & Co. AG
8304 Wallisellen
Tel. 01 830 15 18

Info-Coupon
Ja – Wir möchten den neuen Spitzenreiter unter den Liegestellen kennenlernen.
Schicken Sie uns bitte Ihre Unterlagen.
Name: .....
Strasse: .....
PLZ/Ort: .....
.....
Telefon: .....
Zuständig für: .....